

Sonne, Strand und Schneemeer – im Osten Spaniens wird gute Nachbarschaft gepflegt. Alles liegt gleich um die Ecke: die nächste Grenze, die unberührte Landschaft, das verlassene Dorf. Und mit viel Glück trifft man in den Pyrenäen vielleicht noch einen echten König.



Vamos auf die Piste



Am Nachmittag fegt ein eisiger Wind über die Berge von Formigal. Vor dem Hotelfenster knattern Fahnen an ihren Masten, wankt eine kapitale Fichte in den Böen und ihre kitschig gelbe Lichterkette scheint von den Ästen zu hüpfen. Eher mit Unmut denkt man an den kommenden Tag, doch am nächsten Morgen steht der Baum bewegungslos in der Sonne. Noch baumeln die Sessellifte vereinsamt über den Pisten, dabei müsste es jeden zu den Skiern drängen. „Aber nein“, meint Conchita, „die Spanier sind keine Frühaufsteher, vamos a desayunar.“ Also erst mal Frühstück, um 10 Uhr, mit Spezialitäten wie dem kastilischen queso de Burgos mit membrillo, der steifen Quittenmarmelade, dann katalanisches pan de tomate, das Tomatenbrot, und zum Abschluss ein Stück Apfelkuchen.

Mitten in einem baumlosen Hochplateau wurde Formigal Mitte der sechziger Jahre aus der Retorte geboren, ohne Charme reihen sich die Hotels aneinander, wartet eine imposante Bauruine auf ihre Fertigstellung. Alles, was dem Skifahren dient, wurde großzügig angelegt. Weiter nach Le Portalet, eine von drei Stationen, um in das Skigebiet zu gelangen. Die weitläufigen Parkplätze sind nur wenige Meter von dem Servicegebäude entfernt, dort sind der Skiverleih, ein Restaurant und der Einstieg zum Sechsessellift. Minuten später stehen man auf den perfekt präparierten Pisten unterhalb des Anayet-Gipfels. Auf den breiten Hängen verlieren sich die Skifahrer, und es bleibt viel Platz für die ausladenden Carvingschwünge. Drüben im Nachbargebiet von Cantal finden heute Wettkämpfe statt. Dort sind die steilsten und längsten Pisten der Region, und an diesem Vormittag kann man zusehen, wie zehnjährige Jungstars durch die Slalomstangen tanzen.

Langsam füllen sich Terrassen, beginnt das Rücken der Liegestühle. Eine lange Menschenschlange steht vor den Vitrinen eines Selbstbedienungsrestaurants, und der

Geruch von heißem Fett wabert durch die Luft. Lieber nicht. Conchita wird überredet auf eine Fahrt hinunter ins Dorf, um im Hotel Formigal zu essen. Eine Merluza mit ein wenig Olivenöl wird serviert, dazu aragonischer Weißwein. Für den Kaffee geht man auf die Terrasse und genießt den Blick auf die verschneiten Pyrenäen.

Wenig später geht es mit dem Auto talabwärts nach Huesca. Vorbei an Panticosa, einem der wenigen alten Orte, die in dieser kargen Landschaft Aragoniens überdauert haben. Ganz anders als das verlassene Lanuza an einem Stausee, wo einem leere Granithäuser entgegenschauen und nur das alljährliche Sommerfestival etwas Leben in die Gassen bringt.

Die Reise ins nächste Skigebiet, nach Viella im katalanischen Val d'Aran, ist eine

traumhafte Fahrt unterhalb der Pyrenäenkette. Ihre kantigen Massivie thronen wie Altäre über mir, und in der späten Nachmittagssonne erglüht das Gestein in einem intensiven Gelbrot. Im Tal liegt ein Hauch von Frühling auf Feldern und Weinbergen, das Thermometer zeigt neun Grad.

Hinter dem Ort Barbastro zweigt die Straße nach Norden ab, die Nationalstraße 230 ist eine viel befahrene Route, denn sie verbindet das französische Toulouse mit dem spanischen Lerida. Das Val d'Aran ist das einzige Tal in den spanischen Pyrenäen, das sich nach Frankreich öffnet und dessen Geschichte sich weit mehr an die Gascogne anlehnt als an das katalonische Spanien. Wie eine unüberwindbare Wand ragen die Berge empor, oftmals klebt die Straße zwischen Felsen und Abgrund, und unzählige

Ruhe pur im eiskalten Spanien: Schneeschuhwanderer im Nationalpark Aigüestortes im Grenzgebiet zu Frankreich.

Bild: Andia

Kurven schrauben sich den Pass hinauf. Kein Wunder, dass dieses Tal sieben lange Wintermonate von Spanien abgeschnitten war, denn erst seit 1948 gab es durch den Bau des Viellatunnels eine ganzjährige Verbindung. Es ist eine dunkle und enge Röhre geworden, die der katalanische Automobilclub als gefährlichsten Tunnel Europas klassifiziert. Im Jahr 2007 soll endlich der neue Tunnel fertiggestellt werden. Dahinter öffnet sich das Val d'Aran, und die Stadt Viella mit ihren achttausend Einwohnern liegt unten im Tal der Garonne.

Während die Lastwagen in Richtung Frankreich weiterdonnern, führt eine schmalere Straße ins Seitental des Val d'Aneu. Mittendrin liegt Baqueira, das teuerste und spannendste Skigebiet Spaniens. Hier sind die Skianzüge schicker und die Autos größer. Gerne türmt sich der Schnee mal einen Meter hoch, aber dann kommen die reichen Spanier nicht mehr. Zu Weihnachten im vergangenen Jahr blickte die Klatschpresse Spaniens begierig nach Baqueira, und Nachrichten über die königliche Familie Spaniens oder das Ex-Spice-Girl und Ehefrau von David Beckham zierten die Titelseiten.

Der Ort ist hässlich, selbst an einem strahlend schönen Wintertag schieben sich schmutzig-gelbe Siebziger-Jahre-Wohn-

blocks und schäbige Hotelfassaden in den Vordergrund, darüber am Hang zieht sich eine Front gesichtsloser Chalets, die in Skigebieten der ganzen Welt zu sehen sind. Dort oben, an der Straße nach Beret, wohnt auch die königliche Familie.

Der Weg führt nun in den Süden, ins Vall de Boi. Vor dem Ort El Pont de Suert zweigt die Straße plötzlich nach links ab, und es empfängt mich eine große Ruhe in diesem Seitental. Bekannt ist das Vall de Boi für seine romanischen Kirchen wie Sant Climent und Santa Maria in Taüll, die zum Unesco-Welterbe gehören. Dann geht es in Richtung des Nationalparks Aigüestortes. Noch ein paar Serpentin und man erreicht ein Hochplateau. Eine Servicestation mit Restaurant und Skiverleih. Kein Baum, kein Strauch. Gut dreitausend Meter hoch ziehen sich die Granitmassive in den Himmel, das Vall de Boi besitzt die höchstgelegenen Pisten Spaniens. Feines pulvriges Weiß lässt das Schwingen zu einer Lust werden. Anschließend hinauf zum Puig Falco, der auf 2751 Meter Höhe liegt, von wo aus sich ein überwältigendes Panorama über die Pyrenäen präsentiert.

Schließlich warten vier Kilometer gepflegte Piste bis zur Talstation. Und irgendwann ist es wieder 14 Uhr nachmittags und die Liegestühle werden wieder gerückt. Eine Gruppe von Großeltern beobachtet ihre Enkel bei den ersten Fahrversuchen auf Ski, und es gibt viel Gelächter. Auf dem Gesicht ist die Kraft der südlichen Sonne zu spüren, und mit einer guten Bräune nach Hause zu kommen, das verlangt schon ein Skiurlaub in Spanien. **Dagmar Kluthe**

INFO

◆ **Veranstalter:** Alegro-Reisen bietet (ab 15. Februar) eine achttägige Reise durch die spanischen Pyrenäen an, Kosten für den Mietwagen (ab Barcelona) und sieben Übernachtungen mit Frühstück ab 549 Euro pro Person. Infos unter Telefon 030 / 98 60 63 14, Internet www.alegroreisen.com. Praktische Spanienbausteine für kombinierte Strand-, Stadt- und Bergaufenthalte bietet auch Dertour an (www.dertour.de).

◆ **Allgemeine Auskünfte:** Spanisches

Fremdenverkehrsamt, Myliusstraße 14, 60323 Frankfurt am Main, Telefon 069 / 72 50 38, Internet www.tour-spain.es/de.

◆ **Wintersportgebiet Val d'Aran:** Baqueira Beret, Apartado de correos, 60, 25530 Vielha (Lérida), Telefon 00 34 / 9 73 63 90 10, www.baqueira.es. Weitere nützliche Tipps für Individualreisende gibt es im Internet unter www.termasbaroniades.com sowie www.formigal.com.

